

Alle Musikinstrumente
Musikalien
Reparaturen

Musikhaus
Geissler
Lörrach, Marktplatz

VIOLINEN:

Verena Honigberger
Lajos Kocsis
Thomas Mehlin
Gerhard Indlekofer
Jan Schmolck
Anselm Cybinski
Juliane Bauer

Christoph Geissler
Renate Ginz
Christa Bühler
Thomas Stech
Christian Mauch
Steffen Homann
Christian Güntert

VIOLONCELLI:

Florian Mohr
Christoph Day
Runhild Helms
Jürgen Kleindienst

VIOLONCELLI:

Manfred Reichelt
Harald Ritter
Volkhard Helms
Gabriele Metzler

KONTRABASS:

Manfred Tröndlin

FLÖTEN:

Claude Knoeller
Volker Mamier

OBOEN:

Daniel Broggia
Michael Mauch

KLARINETTEN:

Markus Glünkin
Adolf Kaiser

FAGOTTE:

Tomasz Sosnowski
Esther Herrmann

HÖRNER:

Henryk Kalinski
Heiner Krause

TROMPETEN:

Sebastian Meusert
Günter Ranz

POSAUNEN:

Gilbert Arnaud
Axel Meissner
Thomas Kaltenbach

PAUKEN:

Gustav Meinig

ORCHESTER OBERRHEINISCHER MUSIKFREUNDE 1984/II
LÖRRACH

Hannes Läubin, Trompete Daniel Broggia, Oboe
Verena Honigberger, Violine Tomasz Sosnowski, Fagott
Manfred Reichelt, Violoncello Leitung: Renatus Vogt

Sonntag, den 13. Mai 1984,
19.30 Uhr

STADTHALLE

CHRISTOPH WILLIBALD GLUCK (1714 Erasbach - 1787 Wien)

OUVERTÜRE: "Iphigenie in Aulis"

(komp. 1774 in Paris)

(Konzertschluß von Richard Wagner)

JOSEPH HAYDN (1732 Rohrau - 1809 Wien)

SINFONIE CONCERTANTE B-Dur für Violine,
Violoncello, Oboe und Fagott, Hob. I/105

Allegro - Andante - Allegro con spirito
(Erstaufführung 9.3.1792 in London)

Pause

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 Salzburg - 1791 Wien)

OUVERTÜRE: "Die Zauberflöte", KV 620

(komp. 28.9.1791 in Wien)

JOSEPH HAYDN

TROMPETENKONZERT Es-Dur, Hob. VII e 1

Allegro - Andante - Allegro

(komp. 1796/97 in Wien)

Vorverkauf: Reisebüro Seilnacht Eintritt: 10,- DM
Konzertkasse ab 19 Uhr Schüler, Rentner : 5,- DM

06408

Christoph Willibald Gluck, der Sohn eines oberpfälzischen Jagdaufsehers des Fürsten Lobkowitz, verdiente seinen Unterhalt zunächst in Wien und Prag als Sänger in Kirchen und als Geiger auf Tanzböden. 1736 gelangte er als Kammermusiker nach Mailand zu Fürst Melzi. Dieser vermittelte Gluck die Ausbildung bei Giovanni Sammartini (1700 - 1775), dem bedeutenden Sinfoniker und Mitschöpfer des Streichquartetts. Nach 4jährigem Studium begann Glucks große Laufbahn als Opernkomponist. Der bedeutende vorklassische Opernreformer komponierte ca. 60 italienische und französische Opern für die renommiertesten Theater in Europa. Von 1780 an lebte er in Wien, wo er voller Bewunderung Mozarts Konzerten und Theater Vorstellungen beiwohnte und den jungen Meister mit dessen Frau mehrmals in sein neues Haus auf der Wieden einlud. Eine von Glucks erfolgreichsten französischen Opern war "Iphigenie in Aulis". Sie schildert, dem antiken Drama folgend, wie die Tochter Agamemmons in Aulis geopfert werden sollte, damit das Heer der Griechen nicht länger durch widrige Winde an der Fahrt nach Troja gehindert werde. Damit die Ouvertüre, die in der Oper unmittelbar in die erste Szene hinüberführt, ihres genialen sinfonischen Gehalts wegen auch in Konzerten aufgeführt werden kann, versahen sie verschiedene Komponisten mit einem Konzertschluß.

Am 28. Sept. 1790 starb Fürst Nikolaus Esterházy, der Joseph Haydns großzügiger Dienstherr war. Der Nachfolger, Fürst Anton, löste im Oktober ds.J. die Hofkapelle auf; Haydn erhielt eine Pension. Es war im 18. Jh. üblich, daß die Komponisten als angestellte Hofmusiker alljährlich eine Anzahl von Werken abzuliefern hatten. Kaum ein Werk entstand deshalb ohne Auftrag. Auch Haydns Verzeichnis der Sinfonien würde wohl mit der Nr. 92 - der ihm auch in Oxford bei der Verleihung des Dr.h.c. gespielten sog. Oxford-Sinfonie - enden, hätte nicht der in London wirkende ehemalige Bonner Hofgeiger Johann Peter Salomon (1745-1815) den pensionierten Hofkapellmeister zu zwei Aufenthalten nach London engagiert mit der Verpflichtung, jeweils 6 Sinfonien zu komponieren. Außer den so entstandenen

12 letzten Sinfonien komponierte Haydn dort für seinen Londoner Verehrer und dessen hochgeschätzte Orchesterkollegen als besondere Huldigung die kammermusikalisch virtuose "Sinfonie concertante".

Sein letztes Bühnenwerk, die "teutsche Oper in 2 Aufzügen, die Zauberflöte", komponierte er stets überbeschäftigte W. A. Mozart in Eile, zwei Tage vor der am 30.9.1791 unter seiner Leitung im Theater auf der Wieden zu Wien erfolgten Uraufführung. Der anfänglich mäßige Beifall der ersten Vorstellungen steigerte sich später bei jeder Wiederholung. Im Okt. 1791 bereits 24mal aufgeführt, kündigte der Theaterdirektor und Textdichter Schikaneder am 3.11.1792, nahezu ein Jahr nach dem Tode des Komponisten, die 100. und am 22.10.1795 gar die 200. Vorstellung an.

Das Konzert für Trompete ist Joseph Haydns letztes Instrumentalkonzert. Die Komposition von Sinfonien hat Haydn im Frühjahr 1794 in London letztmals beschäftigt (Militär, Die Uhr). In den Jahren 1796/97 reizte es den stets allem Neuen aufgeschlossenen Meister der verheißungsvollen Erfindung des Hoftrompeters Anton Weidinger - einer neuartigen Klappentrompete, mit der endlich die starre Naturtonbezogenheit der bisher gebräuchlichen Trompeten überwunden werden sollte - durch ein brillantes Konzert zum Durchbruch zu verhelfen. Mit diesem Werk gelang es Haydn nicht nur, in der Werk gattung Instrumentalkonzerte etwas völlig Neues zu schaffen. Darüber hinaus erschloß er der traditionsreichen Kunst des Trompetenspiels mit Hilfe der neuen Ventiltechnik andere Dimensionen. Damit wurde Haydns Trompetenkonzert zum markantesten und beliebtesten Solowerk der Konzertliteratur für Trompete. Hannes Läubin, der Interpret des anspruchsvollen Soloparts wurde 1958 in Müllheim geboren, wo er von 1967 an von seinem Vater Trompetenunterricht erhielt. 1971, 1973 und 1975 erhielt er 1. Preise beim Bundeswettbewerb "Jugend musiziert". Nach dem Unterricht an der Musikhochschule Freiburg bei Prof. R. Bodenröder wurde er schon als 18jähriger in das Sinfonieorchester des Norddeutschen Rundfunks berufen, in welchem er seit 1978 als Solotrompeter wirkt.

(R. Vogt)